

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zustellung 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwirt.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für den Monat
Juni

nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austrägerinnen fortwährend entgegen.

Ämtliches.
Bekanntmachung.
Am 25., 26. und 27. Juni d. Js. findet für diejenigen Invaliden, Rentner- und Unterstützungsempfänger deren Versorgungsgeldbeiträge in diesem Jahre ablaufen eine Prüfung beim Bezirkskommando Calw statt.
Den einzelnen Leuten gehen vom Bez.-Bdo. noch besondere Befehlungsbescheide durch die Schultheißenämter zu Calw, 28. Mai 1907.
Agl. Bezirkskommando.

Politische Uebersicht.
Der Kaiser empfing in Potsdam die Leiter des neuen Reichskolonialamts, den Staatssekretär Dernburg, den Unterstaatssekretär von Unbequitt und den Direktor Gönze, außerdem den neuen Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, von Schmamm. — Zur 150jährigen Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Leuthen läßt der Kaiser ein Denkmal errichten, das die Form eines Obelisks erhalten wird. Der Entwurf ist von Geheimrat Thae, die Ausführung wird dem Bildhauer Martin Wolf übertragen werden.
Die brandenburgische Landesversammlung hat am Montag die Vorlage wegen der Zivilliste des neuen Regenten mit allen gegen sechs Stimmen angenommen. Es bleibt somit bei dem Zuschuß von 300.000 M., mit dem die ganze Zivilliste sich auf 1.125.300 M. beläuft. Nach der Annahme dieser Vorlage überreichte Staatsminister v. Otto dem Landtag mit einer Ansprache eine weitere Vorlage, in der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg als Regent vorgeschlagen wird. Die Beratung dieser Vorlage wurde auf Dienstag anberaumt. In seiner Ansprache gab Staatsminister v. Otto zunächst einen Rückblick auf die von der Regierung hinsichtlich der Thronfolgefrage unternommenen Schritte und erklärte dann, daß, entsprechend der bei der früheren Regentenwahl geübten Gepflogenheit, der Regentenschaftsrat davon abstehe, die persönlichen Eigenschaften des in Vorschlag gebrachten Regenten zu erörtern. Der Regent-

Das Testament des Bankiers.
Kriminalroman von A. M. Barbour.
Autorisiert. — Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)
„Herr Rainwaring hatte,“ fuhr Hobson fort, „ehe er England verließ, für mein Schweigen über einzelne von ihm verübte Handlungen freiwillig eine gewisse Summe zugesichert. Er hielt aber sein Wort nicht, und deshalb schrieb und drohte ich ihm, mir mein Recht auf gerichtlichem Wege zu verschaffen, was natürlich sehr unangenehme Eröffnungen für ihn zur Folge gehabt haben würde. Er hat mich niemals ganz bezahlt, trotzdem aber habe ich bis jetzt geschwiegen.“
Er hielt einen Augenblick inne und setzte dann langsam hinzu: „Ja, ich allein kenne das Geheimnis und kann es bewahren oder verkaufen.“
„War Herr Rainwaring jemals verheiratet?“
„Ich glaube, im allgemeinen galt er nicht für verheiratet.“
„Hat einst eine geheime Heirat stattgefunden?“
Der Zeuge zeigte wieder sein widerwärtiges Lächeln. „Hierüber haben Sie ja schon die Aussagen der Dame des Hauses, und Sie werden sich damit begnügen müssen, da ich mich nicht in der Lage befinde, Geheimnisse Herru Rainwaring's aufzudecken, wenn ich nicht gut dafür bezahlt werde.“
Hiermit wurde die Verhandlung durch den Coroner geschlossen. Er zog sich mit den Mitgliedern der Gerichtskommission zur Beratung in ein Nebenzimmer zurück.

schaftrat sei sich seiner ersten Aufgabe voll bewußt gewesen und er hoffe, daß die von ihm getroffene Wahl die Zustimmung der Landesversammlung finden und zur Wohlfahrt des Herzogtums ausschlagen werde. Das Haus beschloß, von einer Kommissionsberatung der Vorlage abzusehen.
Kaiser Franz Joseph von Oesterreich feiert in diesem Jahr sein 60jähriges Regierungsjubiläum. Es ist nun beschlossen worden, aus diesem Anlaß Jubiläumsmünzen auszugeben, darunter eine Goldmünze zu 100 Kronen, die geeignet sein wird, die geschichtlich bedeutungsvolle Feier in besonders würdiger Form zum Ausdruck zu bringen. — Am Sonnabend fand in Wien die feierliche Schlußsitzung des internationalen landwirtschaftlichen Kongresses statt. Als Ort des nächsten Kongresses wurde Berlin festgelegt. Die Sektion für Zuckerindustrie nahm am Tag vorher noch eine Resolution an, in der die Notwendigkeit der Ermäßigung der Zuckersteuer betont wird. — Der Internationale Bundestag der Landwirtschaftlichen Genossenschaften beendete seine Beratungen bereits am Freitag, nachdem u. a. Anträge betreffend die Herstellung einer gemeinsamen Statistik für das europäische Genossenschaftswesen und betreffend die Zentralisierung des Geldverkehrs der Landwirtschaftlichen Genossenschaften angenommen worden waren.

Die Duma hat am Freitag die Vorlage zur Unterstützung der Bewohner in den Hungernotgebieten mit 176 gegen 149 Stimmen angenommen. Dagegen stimmte die Linke, während sich die Rechten der Abstimmung enthielten. Zugleich wurde beschlossen, daß der Duma bis zum 14. Januar 1908 vollständige Berichte über die Ausführung der Unterstützung in den Jahren 1906 und 1907 vorgelegt werden sollen. — Die Agrarkommission der Duma beschloß, noch einmal über den Grundsat der Landzwangsenteignung zu beraten, für den sich die Kommission in ihrer letzten Sitzung ausgesprochen hatte. Das heißt also, es soll eine Revision des ersten Beschlusses vorgenommen werden. — Der Jar empfing am Freitag die auf der Durchreise in St. Petersburg eingetroffenen japanischen Delegierten zur Haager Friedenskonferenz.

Der heilige Synod beschäftigte sich in St. Petersburg mit der Dumafrage, in der die Interpellation wegen des Aufschlages gegen den Kaiser beraten wurde, und faßte einen Beschluß, in welchem es heißt: Mehrere den extremen revolutionären Parteien angehörige Priester haben dieser Sitzung nicht beigewohnt, in der offenkundig die Absicht, sich der Teilnahme an der Mißbilligung des Aufschlages gegen das Leben des Kaisers zu entziehen. In Anbetracht, daß die Achtung vor dem Kaiser mit der Würde der Diener der Kirche untrennbar verbunden ist, erachtet der Synod den Ausschluß von Priestern an die extremen Parteien für unzulässig. Die diesen Parteien angehörenden Priester haben daher aus den extremen Parteien auszutreten oder freiwillig aus dem Klerus auszuscheiden. Wenn sie sich weigern, sich dem Beschluß des Synods zu fügen, wird die Angelegenheit dem Urteil der zuständigen Diözesanbehörden unterbreitet werden, denen die Priester trotz ihrer Wahl zu Mitgliedern der Reichsduma unterstellt bleiben.

„Hören Sie,“ sagte Herr Sutherland lachend zu seinem Klienten, „Meister Hobson ist ein geliebter Patron. Glaubt, wie ein Kal, hat er sich durch die Hauptfragen gewunden. Nichts haben wir von dem Kerl erfahren. Wenn Sie auf seine Aussagen allein angewiesen wären, dann stände Ihre Sache auf verdammten schwachen Füßen. Danken Sie Gott, daß Sie die mir übergebenen Beweise erlangten. Damit sind wir auch ohne die Hilfe dieses Burschen satt.“
„Na, Ralph Rainwaring wird sich so leicht nicht überzeugen lassen.“
„Ja; den Eindruck macht er mir auch. Auf einen zähen Widerstand müssen wir uns jedenfalls gefaßt machen, tut aber nichts, wir können schweres Geschütz ins Feld führen und dürfen uns die beste Wirkung davon versprechen.“
In einiger Entfernung von den beiden führte Herr Witney mit den Engländern ein eifriges Gespräch.
„Sie haben ganz recht,“ erwiderte er auf eine vorangegangene Bemerkung, „die Aussagen nahmen für ihn ein ganz bedenkliches Gesicht an, ich habe aber trotz allem nie ernstlich daran geglaubt, daß Stotz zu der Sache in irgend welcher Beziehung stehen könnte. Welchen Beweggrund sollte er auch dazu gehabt haben? Von Anfang an war sein Verhältnis zu Herrn Rainwaring das denkbar beste; dieser identifie ihm sein volles Vertrauen.“
„Na, ich für meinen Teil,“ stimmte Herr Thornton bei, „freue mich herzlich über die eingetretene Wendung. Mir hat der junge Mann immer gefallen.“
„Und mir gar nicht,“ widersprach Ralph lächelnd. „Mag auch im vorliegenden Falle vielleicht alles seine

Die Meldungen über neue Unruhen in Persien finden in den weiter eingehenden Nachrichten ihre volle Bestätigung. So sammelt u. a. der Gouverneur von Kuristan mehrere tausend Kurdenreiter, um Hamadan in Besitz zu nehmen oder sich zum Schah auszurufen zu lassen. Die kurdischen Reiter sind mit Gewehren neuen Systems bewaffnet und besitzen mehrere Schnellfeuergeschütze. Des Weiteren wird aus Teheran gemeldet: Aus Täbris sind Meldungen eingelaufen, nach denen Rahim Khan's irreguläre Reiterei Dörfer geplündert und 250 Mann getötet habe. Das Parlament sandte an den Schah eine Deputation, die ein sofortiges und energisches Eingreifen forderte. Dieser erklärte, er habe bis jetzt noch keine authentische Darstellung erhalten. Die Angelegenheit werde untersucht werden, und wenn die Meldungen sich bestätigen sollten, würden die Schuldigen bestraft werden. Das Parlament gab sich mit dieser Erwiderung nicht zufrieden und sprach sich dahin aus, daß der Schah die Anregung zu den Unruhen gegeben oder sie gebildet habe. Große Volksmengen haben infolge dieser Erklärung des Parlaments Kundgebungen gegen den Schah veranstaltet, wobei viele aufrührerische Reden gehalten wurden.

Die Lage in Ostbengalen ist nach neueren Meldungen im allgemeinen ruhiger geworden. Im Zusammenhang mit den Unruhen haben 69 Verurteilungen stattgefunden, 150 gerichtliche Verfahren sind noch nicht abgeschlossen. In den unruhigen Gebieten sind Verstärkungstruppen und Polizeimannschaften zusammengezogen.

Die Deutschlandreise der englischen Journalisten.
In Hamburg.
Hamburg, 28. Mai. Die Rundfahrt der englischen Journalisten durch die Stadt wurde im Hafen unterbrochen. Auf dem Tender „Willkommen“ wurden die Gäste namens des Senats und der Hamburg-Amerika-Linie begrüßt. Nach einer Rundfahrt im Hafen begab man sich zum Dampfer „Admiral Friedrich August“. Unter den Klängen der Nationalhymne ging man an Bord, wo Generaldirektor Ballin die Gäste begrüßte. Im großen Speisesaal fand nach Befichtigung des Schiffes Frühstückstafel statt. Diebel ergriff Brimelow („Evening News“) das Wort; er führte u. a. aus: Wenn man die Freude gehabt hat, von Generaldirektor Ballin persönlich empfangen zu werden, der im Frachtkampf, der ja jetzt eine befriedigende Lösung gefunden hat, eine ausschlaggebende Rolle gespielt hat, so sei das ein günstiges Anzeichen dafür, daß auch andere Fragen im Wege des Schiedsgerichts geschlichtet werden könnten. (Beifall.) Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Hamburg-Amerika-Linie und Generaldirektor Ballin. Nach dem Frühstück trat die Gesellschaft auf dem „Willkommen“ die Rückfahrt an. Nach der Landung an den Landungsbrücken wurde die Rundfahrt durch die Stadt am Bismarckdenkmal vorbei beendet. Späterhin findet noch eine Promenadenfahrt auf der Alster und ein Empfang beim preussischen Gesandten, Baron von Heyking, statt. — Gegen 7 1/2 Uhr fand in den Brunträumen des neuen Rathauses ein feierlicher

Nichtigkeit mit ihm haben, so sage ich doch, einem Toten derart die Ehre abzuschneiden, wie er es getan hat, ist einfach niederträchtig und mag mir nur einer sagen, was er will, ich behaupte, solch eine Nachrede entspringt nur persönlichen Haß.“
Herr Thornton sah seinen Betler mit einem jugendlichen Auge von der Seite an. „Na, na, Ralph, sei doch ehrlich; von Hugh's Denkart haben wir wohl beide nicht gerade viel gehalten. Er wird seinen wilden Hafer ebenso gesät haben wie wir andern, und ohne triftigen Grund hat er England sicherlich nicht verlassen.“
„Ich begreife nicht, William, wie du so sprechen kannst,“ brauste Ralph auf. „Da bin ich doch —“
Das Wiedererscheinen des Coroners mit der Gerichtskommission unterbrach die Weiterrede. Als Resultat der vorläufigen Untersuchung verkündete der Coroner:
„Die Gerichtskommission hat befunden, daß Herr Hugh Rainwaring durch eine Revolverkugel, von unbekannter Hand abgefeuert, vom Leben zum Tode befördert wurde.“
Hinter den Kulissen.

In lebhaftem Gespräch entfernten sich alle, die der Verhandlung beigewohnt hatten.
Nur der Sekretär blieb in tiefem Stutzen an einem Bogenfenster der großen Halle sitzen. Der auf ihn geworfene Verdacht war allerdings dank der Aussage von Fräulein Carleton in der Hauptsache hinfällig geworden, er wachte aber gar wohl, daß dieser nach der Enthüllung seines bisher sorgfältig bewahrten Geheimnisses wie eine Flutwoge,

Empfang statt, woran auch der preussische Gesandte, Generaldirektor Ballin, der englische Generalkonsul und viele Mitglieder der Bürgerschaft teilnahmen. Die Donnersmächten Mitglieder des Senats. Die Festtafel, zu der das Infanterie-Regiment „Hamburg“ (Nr. 76) die Musik stellte, fand im Kaiseraal statt. Bürgermeister Dr. Stammann, Präsident des Senats, präsierte an der Tafel und hielt eine längere Ansprache.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 29. Mai. Die zweite Kammer hat heute die Beratung des Etats der Zentralstelle für Gewerbe und Handel fortgesetzt. Den Reigen der Redner eröffnete der Abg. Feuerstein (Soz.), der sich in einer 2/3-stündigen Rede gegen den Antrag Hiller betr. Maßnahmen gegen die Konsumvereine erging, die volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung dieser Vereine betonte und bestritt, daß mit dem Zunehmen der Konsumvereine ein Zurückgehen des Handelsstandes verbunden sei. Als der Redner sagte, eine stärkere Besteuerung der Konsumvereine sei frivol, wurde er vom Präsidenten gerügt. Das Verlangen nach Entfernung der Beamten aus der Verwaltung der Konsumvereine bezog Feuerstein als parlamentarisch nicht charakterisierbar. Die Sozialdemokratie stehe den Konsumvereinen neutral gegenüber. Die die Geduld des Hauses auf eine herbe Probe stellende Rede Feuersteins veranlaßte den Präsidenten zu der Bemerkung, man möge bedenken, daß man in der Staatsberatung siehe und daß diese wenigstens in absehbarer Zeit zu Ende geführt werden sollte. Auch mit Zitaten möge man möglichst sparsam umgehen. Minister v. Bischof sprach sich gegen den Antrag Elsas aus, der das Gesamtkollegium der Zentralstelle auf 45 Mitglieder bringen würde, was eine unerträglich große Zahl wäre, ferner gegen den Antrag Fischer (Soz.) auf Ausdehnung der Sonntagsruhe, da besonderen Verhältnissen Rechnung getragen werden müsse. Bezüglich des Antrags Hiller betonte der Minister, daß die Warenhäuser von 8 Gemeinden des Landes erhoben werde und daß das Steuergesetz seinen Zweck erreicht habe, indem die Warenhäuser nicht wesentlich zugenommen haben, während es mit der Auffassung der kleinen Geschäfte durch die Warenhäuser seine guten Wege hat, wie der Minister aus dem Stuttgarter Adressbuch entnimmt. Die Konsumvereine haben Nachteile, indem sie die kleinen Geschäfte schädigen, aber auch Vorteile, die eine Sonderbesteuerung nicht gerechtfertigt erscheinen lassen. Nach dem einmal von Körner (Bdd.) aufgestellten Grundsatz seien die Konsumvereine berechnete Genossenschaften, da sie einer großen Mehrzahl angehören und nur einige schädigen. Den Beamten zu verbieten, den Konsumvereinen als Mitglieder anzugehören, würde ein Eingriff in ihre persönlichen Rechte sein. Dem Antrag Walter (Ztr.) betr. baldige Revision des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb stimmte er zu, die von Walter gewünschte Enquete über das Detailkredit lassen sich aber wegen zu starker Inanspruchnahme der Oberämter durch die neue Gemeindeordnung nicht durchführen. Der Abg. Herbst (Ztr.) begründete einen Antrag, die Regierung zu ersuchen, für Abbestellung der immer noch sich zeigenden Mängel des Submissionsverfahrens Sorge zu tragen zu wollen, insbesondere zu veranlassen, daß das organisierte Handwerk zur Feststellung der Voraussetzungen und Bedingungen bei Vergebung der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen zugezogen wird, daß Unternnehmer, welche Lehrlinge in übergroßer Zahl beschäftigen, von dem Wettbewerb bei Vergebung der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen ausgeschlossen werden und daß die Bezahlung für gelieferte Arbeiten rechtzeitig erfolgt. Er fragte über die vielfach noch vorhandene Ausbeutung der Industriearbeiter durch moderne Kaufbrüder. Der Handwerkerstand habe ein Interesse an einem gut bezahlten Arbeiterstande. Der Abg. Häffner (D. V.) vertrat einen Antrag betr. Erhebungen über die Wirkungen des Einkommensteuergesetzes auf Warenhäuser, Großhändler, Ab-

zahlungs-, Versteigerungs- und Verkaufsgeschäfte, sowie Konsumvereine und legte den Standpunkt seiner Partei zu den verschiedenen Anträgen dar; er erklärte sich für Besteuerung des Flaschenbierhandels, aber gegen eine Konzeptionspflicht desselben, für Ausdehnung der für die Warenhäuser verlangten gestaffelten Umsatzsteuer auf alle Großbetriebe, gegen Teilnahme der Beamten an der Verwaltung von Konsumvereinen, aber auch gegen ein Verbot der Mitgliedschaft von Beamten in Konsumvereinen. — Freitag nachmittag Fortsetzung der Beratung.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regold, 30. Mai.

Vom Rathaus. Verlesen wird ein Schriftsatz von Professor Dr. Häcker hier, worin derselbe in seiner Eigenschaft als Bezirkspfleger der Kommission für württembergische Landesgeschichte den Wunsch ausdrückt, daß dem Antrage des Vorsitzenden und Stadtbaumeisters Lang bezüglich Erhaltung der schönen Holzkonstruktion am alten Kellerhaus Folge gegeben werden möge im Interesse der neuerdings im ganzen Lande bestehenden Bestrebungen in dieser Richtung. Mit Bedauern wurde seitens des Vorsitzenden bemerkt, daß infolge des ergangenen Beschlusses die Verputzarbeiten schon ausgeführt seien. — Auf die Anträge zur Verschönerung der Feuerwehrrüstungen zum Kostenvoranschlag von 88.4 sind Offerte eingegangen über 323.4. Es wird deshalb beschlossen, von dem durchgreifenden Antrich abzusehen und nur die notwendigsten Arbeiten machen zu lassen. — Zur Verhandlung kommt eine Streitfache Mieterrückzahlung betr., welche durch Vergleich erledigt wird. — Verlesen wird ein Dankschreiben von Farrenwarter Hezer für die ihm gewährte Jubiläumspremie. — Damit ist die öffentl. Sitzung geschlossen.

Postsache. Nach einer Visite im St.-A. ist u. a. u. bestellbar geblieben ein Paket hier aufgegeben am 14. Sept. 1906 an die Adresse Gg. Vogl, Hauptpostl. Sulz, Thüringen. Wenn sich der unbekante Abnehmer nicht binnen 4 Wochen meldet wird über den Inhalt der Sendung nach Maßgabe der Postordnung verfügt.

Unterschwandorf, 28. Mai. Aus Anlaß des diesjährigen Auftriebs von Jungvieh und Fohlen auf die hiesige Jungviehweide herrschte gestern hier reges Leben. Zugeschrieben wurden 62 Rinder, 1 junger Farnen und 16 Fohlen und zwar außer aus unserem Bezirk aus den Nachbarbezirken Freudenstadt, Horb, Herrenberg und Calw. Der Bestand des Futters auf dem Weidengelände wurde allgemein als recht günstig bezeichnet von den Viehbesitzern. Wir wünschen, daß auch der heutige Weidebetrieb wie diejenige der früheren Jahre von gutem Erfolg sein möge.

Hoffiett, 30. Mai. (Korr.) Am Montag abend fiel das 2/3-jährige Kind des Bauern Stoll in einen Hafen mit siedendem Wasser, wobei es so stark verbrüht wurde, daß es kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Die Gewerbetreibenden bei der Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni. Jeder Gewerbetreibende, auch wenn er sein Gewerbe nur einen Teil des Jahres betreibt, hat, abgesehen von der Haushaltungsliste, in welche seine Familie (seine Haushaltungsangehörigen) einzutragen sind, entweder eine „Gewerbetarte“ oder aber einen „Gewerbebogen“ auszufüllen, bei welchen links die Fragen stehen, und rechts in der Regel der Platz zur Antwort. Die „Gewerbetarte“ ist für alle kleineren Betriebe bestimmt und, um diese möglichst wenig zu beschäftigen, sehr kurz gehalten. Wo nur bis zu 3 Personen einschließlich Inhaber ihren Hauptberuf in einem Gewerbe haben, also z. B. bei fast allen kleinen Handwerkern, Kaufmannsgeschäften, wo kein Motor steht, wo keine Arbeiter außerhalb des Betriebs beschäftigt werden, da ist eine „Gewerbetarte“ genügend, aber unter Umständen sind auch mehrere auszufüllen, so z. B., wenn eine Gastwirtschaft mit einer Meggerei von demselben Inhaber betrieben wird. Natürlich haben auch alle ganz allein arbeitenden

selbständigen Handwerker, Hausierer, Mäherinnen, Hausgewerbetreibenden usw. eine solche „Gewerbetarte“ auszufüllen, was sich dann ganz einfach gestaltet, da die Antworten auf Fragen nach dem Personal z. B. in diesem Fall einfach leerstriche erhalten. Der „Gewerbebogen“, der viel umfangreicher ist und weit mehr Fragen enthält, ist auszufüllen für solche Betriebe, welche entweder 4 und mehr Personen, einschließlich Inhaber (weiter) beschäftigen, oder einen Motor (Kraftmaschine) haben, oder endlich auch außerhalb der Betriebsstätte Personen, z. B. Heimarbeiter, beschäftigen. Demnach sind z. B. für Getreide-, Sägmühlen, auch dann, wenn sie im ganzen nur 2 oder 3 Personen beschäftigen, trotzdem „Gewerbebogen“ auszufüllen, desgleichen für Betriebe z. B. mit Gasmotoren, aber auch für Handwerksbetriebe, wenn z. B. neben dem Meister und 2 Gefellen noch ein Lehrling, im ganzen also 4 Personen (ohne einen Motor) beschäftigt sind. Für die Zusammenstellung (Bearbeitung) der Ergebnisse kommt der Unterschied zwischen den „Gewerbetarten“ und „Gewerbebogen“ später nicht in Betracht; er ist lediglich zur Vereinfachung der Föhlung für die vielen kleineren Betriebe gemacht. Die einzelnen Fragen folgen sich nach einer kurzen Anleitung zur Ausfüllung in übersichtlicher Form; zunächst betreffen sie Person des Gewerbetreibenden, Art des Gewerbetriebs, Personal, motorische Kräfte, Arbeitsmaschinen, verbunden vorhandene verschiedenartige Gewerbebetriebe (Gesamtbetriebe). Diese leiteten, die „Gesamtbetriebe“ sollen zur Erleichterung bringen, in welcher Weise verschiedenartige Gewerbe, also beispielsweise Spinnereien und Webereien, Bombonsfabriken und Kartonnagebetriebe usw., technisch oder wirtschaftlich (oder beides) verbunden sind, da die Gewerbe natürlich möglichst speziell für sich gezählt werden müssen, um einen genauen Ueberblick über die einzelnen vorgezeichneten Gewerbearten erzielen zu können. Wenn also beispielsweise eine größere Seifenfabrik eine eigene Rüstenschneiderei hat, so muß diese Rüstenschneiderei als „Teil“ des Gesamtbetriebs der Seifenfabrik erscheinen, weil sie zu diesem als technisch und wirtschaftlich gehört; sie muß aber auch zu der Gewerbeart „Schneiderei“ bzw. „Rüstenschneiderei“ hinzugefügt werden können, damit man auch einen Ueberblick über alle „Schneidereien“ herzustellen vermag. Der Kreis der „Gewerbe“, für welche Gewerbetarten- oder Gewerbebogen auszufüllen sind, ist diesmal etwas weiter gezogen, als im Jahr 1895; nur Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-, Fernsprechnetze sind ausgeschlossen, weil man über diese fast ausschließlich öffentlichen Betriebe anderweit genügend Unterlagen zu gewinnen in der Lage ist. Dagegen sind für Theater, Schaustellungen aller Art u. s. w., Gewerbebogen aufzustellen. Ebenso sind für alle öffentlichen Betriebe, sofern sie im gewöhnlichen Privatgewerbe vorkommen oder vorkommen können, Gewerbebogen (oder Gewerbetarten) aufzustellen und zwar für sie durch die Gemeindebehörden in deren Bereich diese Betriebe ihren Sitz haben.

Entingen i. Gäu, 27. Mai. (Korr.) Gestern fand hier eine Vertreterversammlung der Geflügelzuchtvereine des mittleren Schwarzwaldgäus statt. Vertreten waren die Vereine Calw, Freudenstadt, Regold, Kottenburg, sowie als Gäste 2 Mitglieder des neu gebildeten Vereins Herrenberg. Nach einer Begrüßung durch Gausvorsitzend Ueber und der Verlesung des Kasienberichts wurde über die nächste Gausausstellung verhandelt. Calw hatte sich bereit erklärt, dieselbe für 1908 anzunehmen; auch Kottenburg war dazu bereit. Da aber Calw an der Reihe ist, erhielt es die Ausstellung, welche für Ostern 1908 festgesetzt wurde. Kottenburg will über Ostern 1908 eine Lokalausstellung abhalten, verspricht aber trotz dieser die in Calw gut zu beschicken. Der Vorstand von Herrenberger Verein, welcher letzterer in den letzten Jahren eingeschlafen war, um aber sich wieder neu gebildet hat, beantragt die Aufnahme seines Vereins in den Gausverband, was mit freudiger Zustimmung angenommen wurde. Der Verein erhält reiche Unterstützung vom landwirtschaftl. Bezirksverein und von der Amiskorporation, was die Vertreter auch für ihre Vereine wünschten. Bei der Wahl der Vorstandschaft wurden die bisherigen Mitglieder beibehalten.

noch verhäßt durch persönlichen Haß, zurückkehren würde. Viel Sorge machte ihm dieser Umstand zwar nicht, immerhin mußte er aber damit rechnen.

Nachdem Schritte weckten ihn aus seinen Gedanken; er drehte sich um und sah Herrn Whitney vor sich.

„Ah, Herr Skott, Sie suchte ich gerade. Ich fürchtete schon, Sie wären mit den andern nach der Stadt zurückgekehrt. Ich wollte Sie fragen, ob Sie nicht — je nachdem sich die Dinge hier gestalten — die nächsten Tage oder Wochen noch hier bleiben würden. Herr Ralph Mainwaring hat mich in der Erbschaftsangelegenheit zu seinem Anwalt bestellt, und da das Testament vernichtet ist, lassen sich Weiterungen voraussehen, deren Beseitigung geraume Zeit erfordern dürfte. Sie wissen mit den Privatpapieren des Verstorbenen am besten Bescheid, und Ihre Sichtung wird hier am Orte die wenigsten Schwierigkeiten machen. Wenn Sie bleiben und uns helfen wollen, werden Sie der Sache einen großen Dienst erweisen und uns sehr verpflichten.“

Skott hatte schon nach einem Vorwand gesucht, noch in Schöneiche bleiben zu können; das Anerbieten kam ihm deshalb sehr gelegen. Er ließ davon aber nichts merken und erwiderte gleichgültig:

„Gewiß, Herr Whitney, wenn ich Ihnen nützlich sein kann, will ich noch einige Tage bleiben.“

„Sehr schön. Freilich die Zeit läßt sich nicht abheben; ich fürchte, es wird einen harten Kampf geben.“

„Sie meinen mit Frau La Grange?“

„Ja; denn wenn sie auch nach meiner Ansicht gar kein

gesetzliches Recht für ihre Ansprüche besitzt, werden wir doch kein leichtes Spiel mit ihr haben, besonders da ihr dieser Rechtsverdreher Hobson zur Seite steht.“

„Sie hegen also die Erwartung, den Prozeß unbedingt zu gewinnen?“

„Ganz zuversichtlich. Daran zweifle ich nicht. Ralph Mainwaring wird den Besitz entweder für sich oder seinen Sohn erlangen. Zunächst müssen wir versuchen, das Gericht dazu zu bringen, die in dem vernichteten Testament enthaltenen gewissen Bestimmungen anzuerkennen. Gelingt das nicht, dann kommt die Erbschaft natürlich zwischen Ralph Mainwaring und seinem jüngeren unverheirateten Bruder zur Teilung, so daß einst das Ganze schließlich doch noch an den eigentlich durch das Testament bestimmten Erben, nämlich Hugh Mainwaring, fallen wird.“

„Sagen Sie, Herr Whitney, was halten Sie von der Geschichte, die Frau La Grange von ihrer heimlichen Heirat erzählte?“

Der Anwalt schüttelte den Kopf. „Gar nichts! Ist der reine Humbug. Sie war niemals mit Hugh Mainwaring legitim verheiratet — aber freilich“ setzte er zögernd hinzu, „Ihnen kann ich es ja sagen, Walter ist in der Tat sein Sohn. Mainwaring hat mir das gelegentlich einmal so gut wie eingestanden. Inzwischen bin ich überzeugt, daß das nicht der einzige Grund war, der dem Weibe die gewaltige Macht gab, die sie über ihn hatte. Was das aber gewesen ist, dahinter bin ich nie gekommen. Nebenbei, Herr Skott, wissen Sie etwas Näheres von der Sache,

auf die in jenen Briefen, die Sie erwähnten, hingedeutet wird und auf die auch Hobson heute hinielt?“

„Ja.“

Der Anwalt sah den jungen Mann scharf an. „Sie hatten schon Kenntnis davon, ehe Ihnen noch die bewußten Briefe zu Gesicht kamen?“

„Ja.“

„Na, das dachte ich mir. Wissen Sie, Herr Skott, ich würde die ganze Geschichte für einen großen Schwindel dieser Abenteuerin und ihres Helfers Hobson halten, wenn ich nicht aus Ihrem Verhalten die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß Sie über das Vorleben Hugh Mainwaring's mehr wissen, als Sie bis jetzt gesagt haben.“

Falls Herr Whitney gehofft hatte, mit dieser indirekten Frage etwas herauszulocken, sah er sich getäuscht. Das gleichgültige Wejen Skotts änderte sich nicht, er schien nur aufmerksam zuzuhören.

(Fortsetzung folgt.)

Wahres Geschehen. „Na, eine schöne Versicherung! Eines Tages, als Mama die Kinderchen kümmte . . . da haben sie aus der Dorfschule was mitgebracht . . . Mama wettet, das Kinderwädchen ist verzweifelt, die Abstin bereitet ein Bad, Papa ist um Salbe in die Apotheke gelaufen. Abstels und unbeachtet aber steht die Allerjüngste, Emma, und weint zum Herzerbrechen. Warum weinst du denn?“ fragt Mama gereizt. — Und die Kleine heult: „Emma möchte auch ein Mädchen.“

Nachdem
Bunche
Kienhe
schloß
Besuch
B
bezirks
sach
Fußweg
etwas
viel län
lung de
entspro
Konf
Tutling
hüdssta
namten
Schlach
in Lind
den Bo
garten
seitens
jeden v
oder Jo
tum auf
Tiersen
täglich
der Jug
sprechen
litum u
größeres
mit der
ruster
Bürger
eine zu
und p
„eines
Hand
Bedürfn
bringen
dauerlic
sag zu
Entgege
eine B
hübchen
denken!
relativ
unterne
werden!
Unter
bereits
Vorhal
diesjäh
worden.
vielleicht
sofern
stimmu
auf die
genannt
gegenw
ein Ger
r.
Unterha
tristität
r.
den An
aufwan
brinner
r.
Straße
wird d
arbeit
schrieben
r.
kommt
ist zum
Talhau
r.
einem
haufes
hielt,
Pufffahr
3 Frau
vorüber
die Pri
erlitten
gefährli
r.
Nacht
dem D
libt. M
wurde
r.
Naturer
wurden,
ereignet
Deute n
mit „A
Schuz
alle Wi

Nachdem noch mancherlei besprochen, namentlich auch dem Wunsch Ausdruck verliehen worden war, die beiden Vereine Altkreis und Wildberg möchten auch dem Gau beitreten, schloß Vorstand über mit Dankworten für den zahlreichen Besuch und die rege Beteiligung die Versammlung.

Bad Teinach, 27. Mai. Der hiesige Schwarzwaldbezirksverein beabsichtigt, auf der rechten Seite des Teinachtaltes durch den Liebelberger und Altkreiswald einen Fußweg bis zum Bahnhof anzulegen. Dieser Weg wird etwas unterhalb des Ortsingangs beginnen und soll nicht viel länger als die Fahrstraße werden. Durch die Herstellung des Weges würde einem längst gefühlten Bedürfnis entsprochen werden.

r. Freudenstadt, 29. Mai. Bei der Herkomer Konkurrenz, die am 7. Juni von Freudenstadt ab bis Tutlingen Württemberg verläuft, ist unsere Stadt als Frühstättstation, Del- und Benzinstation vorgesehen. Am genannten Tage beginnt der Start in Mannheim vom dortigen Schlachthof aus. Abends gegen 5 Uhr werden die Wagen in Ludau eintreffen, nachdem sie von Mannheim bis an den Bodensee 360 Kilometer durchfahren haben.

r. Stuttgart, 29. Mai. Der Widmannsche „Tiergarten Doggenburg“ erfreut sich andauernd regen Interesses seitens des Stuttgarter und auswärtigen Publikums und jeden von der Witterung einigermassen begünstigte Sommer-Feiertag kann das in Scharen herbeiströmende Publikum auf dem großen, schattigen Areal kaum Platz finden. Tiergärtner (Dach, eine ganze Fuchsfamilie u. a.) treffen täglich ein; ein Pongbesuch, hauptsächlich zur Bemühung der Jugend bestimmt, wird erwartet. Fachleute und Laien sprechen sich ganz zufrieden mit dem Gebotenen aus; Publikum und Presse äußern sich meist dahin, daß ein sehr viel größeres Bedürfnis für einen Tiergarten in Verbindung mit der geringen Unterstüßung des Tiergartens seitens berufener Behörden z. B. gar nicht vorliegt. Trotzdem macht der Bürgerverein am Feuersee, wie bekannt, Propaganda für eine zu erstellende Aktiengesellschaft, die staatlich, städtisch und privat unterstützt werden müsse, zwecks Errichtung „eines neuen großstädtischen“, wenn man eine Karte zur Hand nimmt, etwas weit entfernten „Zoo“ für den ein Bedürfnis nur beim Bürgerverein Feuersee vorliegt. Wir bringen in Erfahrung, daß andererseits Th. Widmann, der zuerst die Initiative ergriffen, dem Lande nach dem bewährlichen Eingang des J. Milschen Tiergartens einen Ersatz zu bieten, sich gerne geneigt zeigt, bei entsprechendem Entgegenkommen der in Betracht kommenden Stellen an eine Vergrößerung seines aus eigener Kraft geschaffenen hübschen und z. B. vollst. genügenden Establishments zu denken! Geradezu humoristisch wirkt es aber, wenn von relativ kleinen Vereinen nach Lage der Dinge Konkurrenzunternehmungen auf diesem kostspieligsten Gebiet geplant werden! Zudem hat ja das Publikum durch das große Interesse, das es dem Widmannschen Unternehmen zuwendet, bereits sein Urteil gesprochen.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. In der Vorhalle des Landesgewerbemuseums ist am Sonntag die diesjährige Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten eröffnet worden. An Umfang steht sie den früheren Ausstellungen vielleicht etwas nach, dagegen ist bei den Arbeiten selbst insofern ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen, als den Bestimmungen der Zentralstelle gemäß ein größerer Nachdruck auf die rein handwerksmäßige Ausführung gelegt und sogenannte Schau- und Prunkstücke ferngehalten worden sind.

Stuttgart, 27. Mai. Im Restaurant Verstrand ist gegenwärtig eine lebende Riesenschildekröte ausgestellt, die ein Gewicht von über 2 Zentnern hat.

r. Neutlingen, 29. Mai. In der oberen Schatz bei Unterhausen ist ein 14jähriges Kind des Besitzers des Elektrizitätswerks in den Bach geraten und ertrunken.

r. Neutlingen, 29. Mai. Das an Stelle des alten, den Anforderungen nicht mehr genügende, mit einem Kostenaufwand von ca. 30 000 M. neuerstellte Schwefelbad „Heilbrunn“ ist gestern in Betrieb genommen worden.

r. Neutlingen, 29. Mai. Die an der Kottmelsbacher Straße gelegene Landarmenanstalt für den Schwarzwaldbereich wird demnächst bedeutend vergrößert werden. Die Bauarbeiten zum Rohbau sind bereits zur Vergebung ausgeschrieben; der Voranschlag hierfür beträgt 121 560 M.

r. Rottweil, 28. Mai. An der oberen Neckarbahn kommt nun die Bahnsteigsperre zur Einführung. Vorgesehen ist zunächst die Strecke von den Stationen Weilheim bis Talhausen. Die Bauarbeiten hierfür sind ausgeschrieben.

r. Vietzheim, 28. Mai. Gestern abend brach in einem älteren großen Wohnhaus in der Nähe des Rathhauses Feuer aus. Die Feuerwehr, die eben eine Probe hielt, konnte glücklicherweise sofort eingreifen. Bei der Ausrückung der Feuerwehr aus der Linoleumfabrik wurden 3 Frauen, die auf der Wetterbrücke standen, durch das rasch vorüberfahrende Feuerstrahlen- und Wetterwagengepann über die Brücke in die Wetter geworfen. Die so Verunglückten erlitten einige Verwundungen und Verletzungen, jedoch nicht gefährlicher Natur.

r. Schrozberg, 28. Mai. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in mehreren vor dem Ort gelegenen Gärten Koblheiten mehrfacher Art verübt. Wesen die unbekannt Täter habhaft werden konnten, wurde zerstört.

Laichingen, 28. Mai. Ueber das verhängnisvolle Naturereignis, bei dem 9 Personen vom Blitz getroffen wurden, ist in Kürze schon berichtet worden. Das Unglück ereignete sich am 27., nachm. zwischen 3 1/2 und 4 Uhr. Die Leute waren teils im Wald mit Reismachen, teils im Feld mit „Muskettieren“ beschäftigt und suchten am Waldbrand Schutz vor dem Regen und Hagel. Bei den 2 Toten waren alle Wiederbelebungsvorläufe vergebens. Der Hund der tödlich

getroffenen Frau Boos, der ängstlich zwischen die Leute sich drängte, wurde ebenfalls ein Opfer des Blitzstrahls. In der Nähe steht eine starke Eiche und einige Lärmen. Auffallend ist, daß die Bäume und der Boden unverändert sind. Auch von einem Schwefelgeruch war abends nichts mehr wahrzunehmen.

Ueber die sittlichen Zustände der Arbeiter

Schreibt der Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1906: Im allgemeinen kümmern sich die Arbeitgeber nicht viel um das Leben und Treiben der Arbeiter außerhalb der Fabrik, weil sich die letzteren in ihrer Freizeit nicht beobachten und überwachen lassen wollen, wie in den meisten Fällen eine solche, wenn auch in der besten Absicht ausgeübte Tätigkeit ausgelegt würde. Bei älteren Firmen, in deren Geschäft das patriarchalische Verhältnis besonders zu den langjährigen und älteren Arbeitern noch nicht ganz erloschen ist, findet sich noch eine Fürsorge für das sittliche Wohl der Arbeiter, welche auch in besonderen Einrichtungen ihren Ausdruck gefunden hat. — Die Firma Heinrich Frank Söhne in Ludwigsburg hatte im Jahre 1904 einen Anruf erlassen, in welchem sie ihre Arbeiter zur Mäßigkeit im Trinken ermahnt und sie vor unnützigem Alkoholgenuß durch Inanspruchnahme einer Geldprämie bewahren will. Die Erwerbung dieser Prämie ist an die Bedingung gebunden, daß der Betreffende 1. den Schnaps meidet, 2. täglich im ganzen nicht über 2 Liter alkoholische Getränke (Wein, Bier, Rost und dergl.) zu sich nimmt, 3. morgens auf dem Wege zur Fabrik nicht ins Wirtshaus geht und 4. abends von der Arbeit weg nach Hause zur Familie geht und nicht vorher einkehrt. Daß der Betreffende diesen Forderungen nachkommt, hat er schriftlich — auf Wort und Gewissen — zu bescheinigen, um je am Ende des Monats die Prämie in Empfang nehmen zu können. Die Einrichtung fand aber unter den Leuten wenig Anklang; von dem großen, ca. 300 Arbeiter zählenden Personal meldeten sich nur 4 Mann, die ohnehin enthalten waren, so daß die Einrichtung nach einem halben Jahr wieder aufgehoben wurde. Man sieht also, daß die Abstimmung resp. Temperenz bei unseren Arbeitern noch lange nicht zum Durchbruch gekommen ist.

Saatensland in Württemberg.

Stuttgart, 28. Mai. (Amtlicher Saatenstandsbericht in Württemberg vom Mai 1907.) Die Winterfrüchte haben sich in den milderen Landesteilen befriedigend entwickelt. Auch in den rauhen Gegenden, insbesondere auf der Alb, im Schwarzwald und auch in Oberschwaben, wo sie durch Schneeebruch sehr beeinträchtigt waren, haben sie sich teilweise erholt, so daß manches zum Umplügen bestimmte Stück stehen blieb. Immerhin mußten beträchtliche Flächen des Winterfeldes, besonders des Winterroggens, umgeplügt werden. Im Durchschnitt des ganzen Landes macht die wegen Auswinterung umgeplügte Fläche bei Winterroggen 11,2 Prozent, bei Winterdinkel 3,9 Prozent, bei Winterweizen 3,1 Prozent, bei Alee 3 Prozent der gesamten Anbaufläche der betreffenden Frucht aus. Die Sommerernten sind dank der günstigen Witterung in der ersten Hälfte des Monats Mai allenthalben schön und gleichmäßig aufgegangen, doch zeigt sich vielerorts Unkraut; auch Engerlinge und Drahtwürmer machen sich da und dort stark bemerkbar. Auch für die Futtergewächse (Wiesen, Alee, Luzerne) war die Witterung günstig. Sie zeigen im allgemeinen günstiges Wachstum und versprechen gute Erträge. In manchen Lagen machen sich jedoch auch hier die nachteiligen Wirkungen des schneereichen Winters geltend. Was das Obst anlangt, so stellt sich im Landesdurchschnitt die Note für Äpfel auf 3,7, für Birnen auf 3,5, demnach bei beiden Obstsorten nur auf mittel bis gering. Aus vielen Bezirken wird gemeldet, daß der Anschlag von Fruchtfliegen nur ein bescheidener sei und dabei der Veranlassung Ausdruck gegeben, daß dies eine Nachwirkung der im vorigen Jahre so häufig aufgetretenen Blausäurekrankheiten sei. Indessen dürfte der jetzige Zeitpunkt für ein zutreffendes Urteil über den Stand der Obstbäume noch verfrüht sein, da ein großer Teil derselben, besonders der Apfelbäume, im Mitte Mai erst zum Blühen gekommen ist. Der Stand der Weinberge wird mit Note 2,9, demnach etwas über mittel begutachtet. Der Stand der übrigen Früchte im einzelnen war folgender: Weizen 2,8 bis 2,2, Winterdinkel 2, Roggen 2,1 bis 2,6, Sommergerste 2,2, Hafer 2,2, Dopsen 2,3, Alee 2, Luzerne 2,2, Wiesen 1,9 bis 2,2.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 27. Mai. (Schöffengericht.) Der bekannte Vorfall auf der Feuerbacher Heide am Samstag, 4. Mai, bei dem der verh. Heizer Karl Geiger von Feuerbach einen 19 Jahre alten Fabrikarbeiter in Notwehr durch einen Stich in den Hals tötete, beschäftigte gestern das Schöffengericht. Angeklagt der gefährlichen Körperverletzung waren der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Gütter von Baar und der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Humio von Wittersheim. Die beiden verübten gemeinsam mit dem 19 Jahre alten Fabrikarbeiter Karl Fauser von Feuerbach nach durchdringender Nacht am 4. Mai morgens 1/5 Uhr in der Nähe des Jakobbrunnens Mord, indem sie einen Wegweiser zu demolieren suchten. Als Geiger, der auf dem Weg zur Arbeit begriffen war, daherkam, soll Fauser gerufen haben: „Der muß hier sein“. Als dann Geiger im Vorbeigehen die drei zur Rede stellte, ging Fauser mit geöffnetem Messer auf ihn zu und versetzte ihm mehrere Stiche in den Kopf. Die drei fielen sodann über Geiger her, warfen ihn zu Boden, schlugen mit den Fäusten auf ihn ein

und versetzten ihm mit den Füßen Tritte und Stöße. Um sich seiner Angreifer zu erwehren, griff Geiger zu seinem Messer und stach Fauser in den Hals. Der Stich traf die Schlagader und hatte den alsbaldigen Tod des Fauser zur Folge. Geiger war 3 Wochen arbeitsunfähig; er hatte außer Verletzungen am Kopf und im Nacken, eine Rippenquetschung davongetragen. Das Schöffengericht verurteilte Gütter und Humio zu je 4 Monaten Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte 6 Monate beantragt.

Deutsches Reich.

* Ein Berliner Ferien-Sonderzug nach Stuttgart, Ulm, Friedrichshafen und Schaffhausen geht am 24. Juli ds. J. ab.

Berlin, 28. Mai. Der deutsche Gesandte in Bern hat heute die Ratifikationsurkunde des am 6. Juli 1906 in Genf abgeschlossenen Abkommens zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei im Felde stehenden Heeren namens des Reichs in Bern hinterlegt.

Berlin, 28. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Im königlichen Zeughaus in Berlin sollen Andenkenaltäre mit den Namen der in den vaterländischen Kriegen gefallenen oder tödlich verwundeten höheren Offiziere bis einschließlich der Regimentsführer aufgestellt werden. Die Zeughausverwaltung richtet an die Familien, Kirchengemeinden, öffentlichen und Hausarchive, Bibliotheken und Behörden die Bitte, durch Mitteilung über dort befindliches Material, namentlich aus älteren Zeiten, das Zustandekommen dieses Ehrendenkmals unterstützen zu wollen.

„Zwei“ statt „zwei“. Die Berliner Telephonverwaltung hat dem Publikum bei Anrufen die Bezeichnung „zwei“ statt „zwei“ empfohlen, um Verwechslungen mit drei zu verhüten. Ebenso wird gerufen „zwei“ und zwanzigdreißig etc.

Berlin, 29. Mai. Aus London wird dem Lokal-Anzeiger gemeldet: Wie aus Newyork telegraphiert wird, lief der Dampfer Kaiser Wilhelm der Große gestern nacht am Westrand des Schiffkanals nahe bei Sandy Hook auf den Strand; er sitzt fest. Das Wetter ist klar und das Schiff befindet sich nicht in Gefahr. Es liegt nur leicht auf, und man hofft, es bei der nächsten Flut abzubringen.

Von der Feuerwehr im Sprungtuch aufgefangen wurde am Montag mittag die Frau des Handwerkers Gabeler aus der Wilmersdorfer Straße 107a in Berlin, die sich in einem Anfall von Wahnsinn von dem Dach des genannten Hauses herabgestürzt hatte. Im Falle war die Frau G., die seit einiger Zeit leidend ist, mit ihrem Kleider an einem Haken der Regentraufe hängen geblieben und schwebte nun eine bange Viertelstunde lang über dem Dachrand. Die entlegenen Passanten alarmierten die Feuerwehr. Mann hatte diese das Sprungtuch ausgebreitet, als das Kleid von dem Haken losriß und die Frau aus der Höhe hinabfiel. Sie wurde aufgefangen und nach der Unfallstation gebracht.

r. Straßberg (Hohenzollern), 28. Mai. Gestern vormittag entgleisten auf der hiesigen Station 2 Personenwagen des dichtbesetzten ersten Tages von Ebingen nach Sigmaringen. Die Sache war jedoch ohne weitere Folgen, da die entgleisten Wagen einfach stehen gelassen wurden.

Herzog Johann Albrecht zu Neudenburg hat, wie aus Braunschweig gemeldet wird, die **Regentwahl angenommen**. Er empfängt Samstag vormittag die zur Ueberbringung des Wahlergebnisses bestimmte Landtagsdeputation.

Essen (Ruhr), 28. Mai. Der im Oktober vorigen Jahres im Essener Stadtwald an der Engländerin Alis Lake verübte Mord ist aufgeklärt. Als Mörder wurde der zwanzigjährige Versicherungsagent J. J. verhaftet, der heute Morgen bei Bredeken ein Mädchen zu verewaltigen suchte. Er wurde dabei verhaftet und gestand im Verhör auch den Mord an Alis Lake ein.

Eine gewaltige Feuerbrunst, die in der Pfannenstraße in Lübben ausgebrochen ist, hat ungeheuren Schaden angerichtet. Viele Wohnhäuser sind zerstört, ein Kind von 1/2 Jahren ist verbrannt.

Oldenburg, 25. Mai. Die schweren, langandauernden Gewitter der beiden letzten Tage haben im Oldenburgischen eine reiche Ernte gehalten und viel Unglück angerichtet. An Dugenden von Malen schlug der Blitz ein und zündete, viel Vieh wurde auf den Weiden erschlagen, und der begleitende Hagel richtete viel Schaden an. Leider ist auch der Tod mehrerer Menschen zu beklagen.

Ausland.

Ein schweizer Dorf von einem Schlammsturz bedroht. Das Dörfchen Tschierlach im Kanton St. Gallen scheint dem Untergang geweiht zu sein. Der etwa 20 Minuten von Balentz, einer Station der Altbahnhöhle Sargans-Büsch, entfernte Ort steht nämlich, ähnlich wie kürzlich das Dörfchen Arenal, in Gefahr, von einem Schlammsturz vom Sichelbaum her betroffen und zerstört zu werden. Die meisten Häuser sind bereits geräumt worden. Ein Teil des Dorfes schwebt in der größten Gefahr, unter Schlammmassen begraben zu werden. Die Katastrophe kann jeden Augenblick eintreten.

Aus der Schweiz, 26. Mai. Ein Hoteller aus Grindelwald, ein Hoteldiener von der Schynsler Matte und ein Geschäftsmann aus Karburg haben unter der Firma „Palace Grand Hotel und Pension Victoria und Aerial Grindelwald“ eine Kollektivgesellschaft gegründet zur Erwerbung des Hotels Eiger und Victoria im Grindelwald, Erbauung eines Kurklosters und Umstellung der Drahtseilbahn nach der Eini.

Newyork, 28. Mai. Sechzehn frühere Direktoren und andere Beamte der Equitable Lebensversicherung sind der Fälschung und des Diebstahls angeklagt worden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Mai. **Schlachthausmarkt.** Zugelassen wurden: 26 Ochsen, 59 Bullen, 188 Kalbena und Käbe, 264 Rälber, 543 Schweine. Verkauf: 23 Ochsen, 44 Bullen, 99 Kalbena und Käbe, 254 Rälber, 254 Schweine. Erlös und 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen: I. Qualität: a) ausgewählte von — bis — j. Bullen (Barren) I. Qualität: a) vollfleischige von 74—75 j. II. Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 73—74 j. Stiere und Jungvieh: I. Qualität: a) ausgewählte 80—87 j. II. Qualität: b) fleischige 88—85 j. III. Qualität: c) geringere 80—82 j. Rälber: I. Qualität: a) beste Sangfärbter 99—102 j. II. Qualität: b) gute 95—97 j. III. Qualität: c) geringere 85—92 j. Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 66 bis 67 j. II. Qualität: b) schwere fetts 62—64 j. III. Qualität: c) geringere (Sauen) 46—48 j. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Tübingen, 27. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 120 Rälber und 8 Säuer zugeführt. Die ganze Zufuhr wurde rasch abgesetzt. Erhöhere galten 20—25 M. und letztere 34—50 M je pro Paar.

Stuttgart, 27. Mai. **Schweinemarkt.** 1 Paar Saug-schweine loteten 24—43 M, Säuer 50—94 M. Zufuhr schwach, Handel lebhaft.

Stuttgarter Kurse vom 29. Mai 1907.

3 1/2, B. Staatsanl. 1900 94.40	3 1/2, B. Hypoth.-Bant	verlosbare 94.20
4 B. Creditverein 1913 100.70	3 1/2, " "	1912 94.90
8 1/2, " "	3 1/2, " "	1915 94.90
8 1/2, " ganj. Zins 98.70	3 1/2, Rentenanstalt	1914 97.25
4 M. Hypoth.-Bant 1900 99.80	4 B. Vereinsbant	1905 99.50
4 " " 1908 99.80	4 " " "	1907 99.50
4 " " 1917 101.—	3 1/2, " "	1910 96.50
	3 1/2, Stadt Stuttgart	92.50

Auswärtige Todesfälle.

Luise Kentschler, 6 J., Grundach.

Erlesene Gemüse bieten wieder einmal die so lang entbehrten jungen Gemüse. Die Körper gemoderer Jugend mietet und ihr gartes Aroma an, und wahre Kostbarkeit bildet sich, es durch übertriebene oder scharfe Zutaten zu verhindern. Sie versichert es vielmehr durch sparsame Anwendung einer milden Würze, wie die von Maggi den köstlichen Eigenschmack zu erhalten, bezw. zu erhöhen. Der reichliche Genuß frischer Gemüse ist aber auch gesundheitliche Notwendigkeit, wie die Ernährungswissenschaft immer wieder betont.

Witterungsvorhersage. Freitag den 31. Mai. Etwas wolkig, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig warm.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gmll Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Bauer.

K. Forstamt Dorndorf.
Nadelholz-
Stammholzverkauf
im Wege des schriftlichen **Auffrechs.**
Am Donnerstag, den 13. Juni vorm. 10 Uhr
in der Forstamtskanzlei vom Scheidholz des ganzen Bezirks. **Langholz** Normal 239 St. mit 10 l., 27 II., 53 III., 39 IV., 19 V., 8 VI. M. **Kurzholz** 487 St. mit 56 l., 53 II., 91 III., 74 IV., 57 V., 10 VI. M. **Sägholz** Normal 18 St. mit 3 l., 2 l., 3 III. M. **Kurzholz** 66 St. mit 8 l., 20 II., 8 l. M. Die Angebote sind auf die einzelnen Lose von den Anbietenden verschlossen, unterzeichnet und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ spätestens bis zu dem angegebenen Termin beim Forstamt einzureichen. Den Angeboten sind die neuen Tagespreise zu Grunde zu legen, wie auch die **Werkung nach der neuen Vorschrift** erfolgt ist. **Vorderzeichnisse** und **Effektformulare** durchs Forstamt.

Ein noch neues **Bohnhaus** mit Laden auf dem Lande sehr geeignet für einen **Bäckmeister**, hat zu verkaufen. Anträge nimmt entgegen die Exp. des Bl.

Gesucht wird ein **Spülmädchen** für den ganzen Tag während der Saison von **Frau Fabrikant E. Philipp Thalmlühle.**

Ein zweites **Mädchen** auf sofort gesucht. **Frau Dr. Kaufscholl Nagold.**

Wer gezwungen oder freiwillig auf den Genuß von **Vollkaffee** verzichtet, trinkt den köstlichen Ertrag **Enrilo!** 1/2 Bld. 50 g., 1/4 Bld. 25 g. **Alleinverkauf** **Heh. Lang.**

Nagold. Verkauf am Freitag den 31. Mai vormittags 11 Uhr einen **Wurf schöne Milchschweine** **Ungericht j. Stern.** **Nagold.** Einen Wurf schöne **Milchschweine** verkauft **Gustav Schill's Witwe.**

Bekanntmachung
betr. **Marktkonzeptionsgesuch** der **Gemeinde Neutweiler** **Oberamts Calw.**
Die Gemeinde Neutweiler, welche im März und Oktober jeden Jahres einen Jahrmarkt (Vieh- Krämer- und Flachsmarkt) abhält, beabsichtigt am 1ten Donnerstag im Monat Juli jeden Jahres einen weiteren Jahrmarkt einzuführen.
Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuches sind beim K. Oberamt Calw binnen 10 Tagen anzubringen.
Calw, den 28. Mai 1907.
K. Oberamt: **Kutmann Rippmann.**

Das Kinderfest
findet in der herkömmlichen Weise **Montag 10. Juni** statt.

Ebhausen.
Unterzeichneter empfiehlt sich im
Auffrischen
von **Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe,**
sowie von **Tisch-, Bett- und Boden-Teppichen**
jeder Art bei rascher und sorgfamer Bedienung und mäßigen Preisen.
Annahmestelle in Nagold bei **Frau Gottlieb Schwan** (im Laden); außerdem werden die Gegenstände durch meine Beauftragte in Stadt und Land abgeholt und wieder zugestellt.
Um geeignete Zuwendungen bittend zeichnet
hochachtungsvoll
Gottlob Dengler,
Färberei und Chem. Reinigungsanstalt.

Fleischkonserven
aller Art.
nach **Braunschweiger, Westphälischer und Thüringer Art**
in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack liefert die **Württ. Fleischwarenfabrik Tübingen.**
Es haben in allen einschlägigen besseren Geschäften.
Man verlange ausdrücklich unsere Ware.
Außer Fleisch haben wir auch **Trübsen-, Fleisch-, eingeführt und können wir für größte Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren garantieren!**

Geschäftsbücher empfiehlt **G. W. Kaiser.**
Jul. Schraders Mostsubstanzen in **Extraktform** beachtl. geschätzt
erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste. Reinste und zugleich Billigste zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Haus-trunkes. Tausende von Familien, Osterwärtungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art besitzen sich denselben hochgeschätzt.
mit grösster Zufriedenheit.
Das Liter stellt sich auf nur 6 Pfennig. Verfügl. in Flaschen zu 150 und zu 50 Liter.
Hugo Schrader vorm. **Julius Schrader,** **Feuerbach-Stuttgart.**
Depot in Nagold bei **Gh. Gauß, Gottlieb Schwarz, Chr. Burkhart, Ebhausen Aug. Kessler.**

Empfehlung.
Dachpappen
sowie **Salzbanpappen**
von **H. W. Andernach,** auch sämtliche Muster hievon, sind stets zu haben bei **Joh. Tochtermann, Schieferdecker in Felsbhausen.**
Wioft-Rosinen
gemahlen, frische gesunde Ware empfiehlt **Ebbhausen. August Kessler.**

Brillanten
blendend schönem Teint, weisse, samtweiche Haut, ein jactes, reines Gesicht und ruhiges, jugendliches Aussehen erhält man bei täglicher Gebrauch der echten **Stedenpferd-Pflanzmilchseife** v. **Bergmann & Co., Kadelben,** mit **Schmalze Stedenpferd.** 1 St. 50 Pf. bei: **G. W. Kaiser, Otto Drissner Wwe. Heh. Lang.**

Sie sparen mehr als die Hälfte an Zeit, Seife u. Feuerung, wenn Sie sich **Johns' Voll dampf-Waschmaschine** anschaffen. Lieferung und Niederlage bei **Friedr. Schmid, Nagold.**

Kessler **Sekt**
feinste Marke, 24 erste Auszeichnungen. **G. C. KESSLER & Co. Nagold, Hauptfabrikant ESSELINGEN.** Älteste deutsche Sektfabrik. **GEGRÜNDET 1820.**

Jeder will glücklich sein — aber wie wird er's? **Das Bäcklein** **Heb mich auf!** Der deutschen Jugend gewidmet vom **Vaterlande** will die helfen, rechte Freunde ins Leben zu schaffen auch dann, wenn du nicht viel Geld in der Tasche hast. **Sorrtig zum Preis von 5 Pfg. in der G. W. Kaiser'schen Buchbldg.**

Dr. Lindenmeyers
Hausmittel und Spezialitäten für **Kinderspege**
Kraftgrühe
Milchzucker
Kinderseife
Boro
Pfefferminz-Tropfen
Soffmanns-Tropfen
Arnica-Tinktur
Saar-Petroleum
Saar-Petroleum-Seife
Salus-Bonbons
Salus-Tee
bringe empfehlend in Erinnerung **Alleinverkauf:**
Heh. Lang.

Rohrdorf.
Unterzeichnete empfiehlt sich im **Malchinen-Stricken** und liefert **Strümpfe** und **Socken ohne Naht.** **Dorothea Schaaf.**
Eine freundliche **Wohnung** mit 3—4 Zimmer wird per sofort gesucht. **Preisangabe erbeten an die Exp. d. Bl.**

Die chemische **Wasch- und Färberei** von **Emmer und Roman Cannstatt** empfiehlt sich im **Reinigen und Färben** von **Herren und Damenkleidern, Teppichen und Gardinen u. s. w.** bei rascher und guter Bedienung. **Niederlage bei** **Emil Dinkelacker, Herrenkleidergeschäft Nagold.**

Red Star Line **Rothe Stern Linie** **Postdampfer von** **Antwerpen** nach **New York** und **Kanada**
Auskunft erteilen: **die Red Star Linie in Antwerpen** oder deren Agenten **Wilh. Bleker, Buchverleger in Altanstadt,** **Carl Rahm in Froudenstadt.**